

› Ort und Zeit

26.–28.11.2009

Exzellenzcluster „Religion und Politik“
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Geiststraße 24
48151 Münster
Seminarraum (G 132), 1. OG

› Anmeldung

Anmeldungen werden erbeten bis zum 15.11.2009 bei:

PD Dr. Claudia Garnier
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Historisches Seminar
Domplatz 20–22
D-48143 Münster

claudia.garnier@uni.muenster.de

oder

PD Dr. Johannes Schnocks
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Exzellenzcluster 212 „Religion und Politik“
Johannisstr. 1–4
D-48143 Münster

j.schnocks@uni-muenster.de

Eine Veranstaltung des Exzellenzclusters „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ der WWU Münster. Dem Forschungsverbund gehören gut 150 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen und elf Ländern an. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Johannisstraße 1–4
48143 Münster
Tel. +49 251 83-23376
Fax +49 251 83-23246

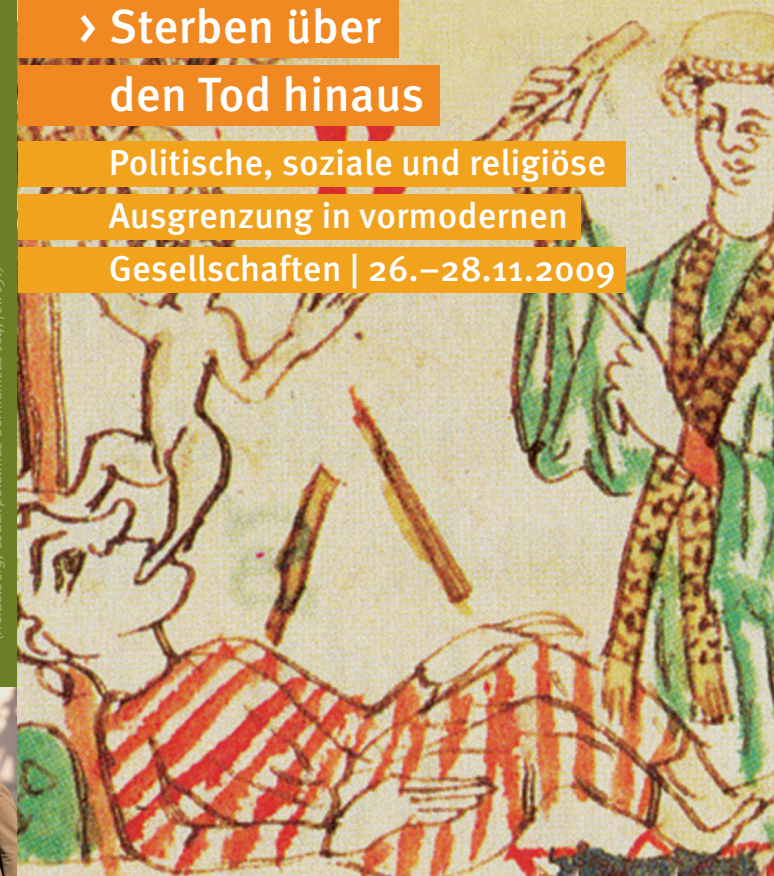
religionundpolitik@uni-muenster.de

Workshop des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

› Sterben über den Tod hinaus

Politische, soziale und religiöse
Ausgrenzung in vormodernen
Gesellschaften | 26.–28.11.2009

Abbildung auf der Titelseite: Sachsenspiegel
(Heidelberg, Codex palatinus Germanicus 164, fol. 15v)



› Sterben über den Tod hinaus

In vormodernen Gesellschaften wurde eine Person erst in ihren Beziehungen zu anderen Menschen als wirklich lebendig angesehen. Entsprechend bedeutete eine Isolation aus dem Gemeinwesen eine Minderung des Lebens und der Existenz. Der Ausschluss konnte schließlich so weit gehen, dass man die Ausgegrenzten als Tote bezeichnete. Dieser Vorstellung liegt die Wahrnehmung zugrunde, dass der Tod nicht nur ein biologisches Phänomen ist, sondern ebenfalls durch die kulturelle Praxis einer Gesellschaft bestimmt wird. So stirbt ein Mensch als physisches Individuum den biologischen Tod; gleichzeitig verstirbt er als Mitglied einer sozialen Gemeinschaft. Biologischer und sozialer Tod können dabei deckungsgleich sein, aber auch auseinander treten. Dies bedeutet, dass einerseits biologisch Lebende wie bereits Verstorbene behandelt werden können, so dass jegliche Bindung zu ihnen abgebrochen wird. Andererseits kann aber der physische Tod als vermeintliche Zäsur gesellschaftlich nivelliert werden, wobei freilich die jeweiligen Jenseitsvorstellungen das Bild stark verändern.

Vor diesem kulturanthropologischen Hintergrund untersucht der Workshop Formen der Ausgrenzung, die als Ahndung von Verstößen gegen die Gesellschaftsordnung eingesetzt wurden. Denn die verschiedenen Kulturen haben bei allen Gemeinsamkeiten, was die Wertschätzung sozialer Eingebundenheit angeht, die Praxis, die Reichweite und die Konsequenzen einer Isolation des Einzelnen aus der Gesellschaft sehr unterschiedlich ausgebildet. Doch obwohl die soziale und religiöse Ausgrenzung grundsätzliche Einsichten in die Funktionsweisen vormoderner Gesellschaftsordnungen erlaubt, liegen bisher nur wenige systematische Untersuchungen zu diesem Themenbereich vor. Der Workshop wird epochen- und kulturübergreifend diese Formen der Ausgrenzung auf ihre politischen, sozialen und religiösen Absichten befragen und dieses Phänomen in einem interdisziplinären Zugriff beleuchten.

› Programm

26.11.2009 | Donnerstag

15:00	Begrüßung und Einführung
15:30–16:30	Manfried Dietrich „Tod“ durch Stellungsverlust bei Hofe nach keilschriftlichen Quellen des antiken Vorderen Orients
16:30–17:30	Peter Riede Ausgrenzung durch Verfluchung oder Bitte um Gerechtigkeit? Zur Bedeutung der Fluchaussagen in Ps 109
17:30–18:30	Claudia Garnier Der soziale Tod. Formen und Funktion der weltlichen und geistlichen Exklusion im Spätmittelalter Moderation: Johannes Schnocks
19:30	Abendessen

27.11.2009 | Freitag

8:30–9:30	Ralf Rothenbusch Unreinheit als Mechanismus des sozialen Ausschlusses in der priesterlichen Gebotsmitteilung der Tora.
9:30–10:30	Regina Grundmann Unreinheit und Tod aus der Sicht des rabbinischen Judentums
10:30–11:00	Pause
11:00–12:00	Rob Meens Exil, Buße und sozialer Tod. Ausschließungsmechanismen in den frühmittelalterlichen Bußbüchern
12:00–13:00	Petra Ehm-Schnocks „Einen frundlichen entscheid und forrichtunge gemacht von des Todslagis wegen“ Soziale Exklusion und sozialer Tod als Mittel der Gewaltminderung im Spätmittelalter Moderation: Sita Steckel

13:00	Mittagessen
15:00–16:00	Hubert Roeder „Siehe, du lässt mich Finsternis sehen.“ Religiös-rituelle Strategien politischer und sozialer Ausgrenzung und Reintegration im Alten Ägypten.
16:00–17:00	Sebastian Scholz Soziale und religiöse Ausgrenzung in den Kanones der merowingischen Synoden
17:00–17:30	Pause
17:30–18:30	Gerald Schwedler Tod und Vergessen androhen. Ausgrenzung als metaphorische Waffe im Konflikt Ludwigs des Bayern mit der Kurie Moderation: Gerd Althoff
19:00	Abendessen

28.11.2009 | Samstag

09:00–10:00	Johannes Schnocks 2Sam 21 und 2Makk 12 – Zwei merkwürdige Geschichten vom Umgang mit ungewöhnlichen Toten
10:00–11:00	Romedio Schmitz-Esser Zur Vernichtung von Körperlichkeit. Ausgrenzung des Leichnams als Inkriminierung des Toten im Mittelalter Moderation: Claudia Garnier
11:00–11:30	Pause
11:30–12:30	Schlussdiskussion
13:00	Mittagessen